

*Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. 1.Timotheus 3,16*

Liebe weihnachtliche Gemeinde!

Heute Abend werden Sie endlich alle gelüftet – die großen und kleinen Geheimnisse. Nachher daheim unter dem Christbaum im Schein der Kerzen und wie hoffen wir alle auf die strahlenden Augen der Kinder und Enkel, wenn Sie die Päckchen aufreißen und es laut wird und Ah und Oh durch das Zimmer schallt. Und auch wenn wir Erwachsene nicht mehr so gespannt und verzaubert sind wie die Kinder, ja selbst wenn wir keinen Christbaum mehr haben und es nicht laut sondern sehr still ist in unserer Stube so freuen wir uns eben doch über das kleine Päckchen der Nachbarin oder das Bild des Engelchens das im Geschenkpapier versteckt ist. Weihnachten ist das Fest der Wunder und der Geheimnisse.

Nur das eine, das ganz große Geheimnis bleibt geheimnisvoll, fern und irgendwie unerreichbar. Jedenfalls dann, wenn wir dieses Geheimnis mit unserem kleinen begrenzten Verstand und unserer Logik entschlüsseln wollen. Dieses Geheimnis hat etwas Überirdisches. Engel, Menschen, Ferne und Nahe, Fromme und Zweifelnde, die ganze Welt und die himmlische Herrlichkeit erschließen sich in diesem Geheimnis und sind in diesem Geheimnis verbunden. Es ist das Geheimnis von Weihnachten und deswegen sind wir ja heute auch so berührt und ergriffen, denn es geht nicht nur um ein kleines Kind es geht um den König der Welt und des Universums. An Weihnachten leuchte etwas von diesem Geheimnis auf, leuchtet in

unsere Zimmer und in unsere Herzen und alles Licht und aller Glanz und aller Zauber diese Abends haben darin ihren Ursprung, dass heute das Geheimnis Gottes unter uns aufleuchtet. Und weil diese Geheimnis so groß und unendlich und weit und Himmel und Erde umspannt, erfassen wir es nur in unserem Herzen.

Dieses große strahlende Geheimnis von dem unser Bibeltext redet, ist das Geheimnis Gottes. Vor aller Zeit und für alle Zeit und in alle Ewigkeit. Und zugleich ist diese Geheimnis ganz und gar irdisch. Es ist so irdisch, dass wir alle schon einmal mit solch einem Geheimnis zu tun gehabt haben. Denn egal ob wir eigen Kinder haben oder uns an den Kindern der anderen freuen wissen wir wie groß und geheimnisvoll das Wunder der Menschwerdung ist. Ein Kind ist uns geboren. Gibt es ein größeres Wunder? Es ist ganz einfach und ganz normal und zugleich ist es wunderbar und geheimnisvoll, dass da neues Leben entsteht. Und bei jedem Kind, das in unserer Familie geboren wird, staunen wir aufs Neue und können nicht fassen, dass da ein neuer Mensch ist - noch ganz klein und doch vollendet und schön. Das also ist das Geheimnis Gottes, das wir im Glauben erahnen. Gott wird ein Kind.

Das Kind aber, das Maria zur Welt bringt ist anders als alle anderen Kinder, die je das Licht der Welt erblickt haben. Es ist der Besondere, es ist der, auf den die Menschen Jahrhunderte gewartet haben. Es ist der Retter, der Messias, der Erlöser. So viele Hoffnungen haben sich seit Jahrhunderten mit ihm verbunden.

Die Hoffnung auf Frieden, auf Befreiung, auf das Ende von Hunger, Schrecken und Gewalt. Das Alte Testament ist voller Hoffnung und Verheißung, ist voller Erwartung auf den einen.

Viele dieser Erwartungen wird das Kindlein, das wir heute feiern nicht erfüllen können. Noch immer toben Kriege, noch immer hungern Menschen, die Saat der Gewalt geht täglich aufs Neue auf. Und noch immer werden Kinder in Notunterkünften und auf der Flucht geboren.

So vieles hat sich nicht erfüllt, aber erfüllt hat sich etwas ganz und gar unerwartetes, etwas was wir nie zu träumen gewagt haben.

In diesem Kind kommt Gott selbst zur Welt. „Gott wird Mensch, dir Mensch zu Gute. Gottes Kind, das verbind sich mit unserem Blute.“ Das ist das Geheimnis. Gott bleibt nicht fern. Er bleibt nicht bei den Engeln sondern kommt und legt sich in eine Krippe. Wir haben völlig vergessen was eine Krippe ist. Sie ist weder eine Kinderkrippe noch ein Weihnachtssymbol sondern ein dreckiger Futtertrog aus dem die Tiere schmatzen und schlürfen Da ist nichts Romantisches. Seine Mutter ist nicht verheiratet, Joseph eher verbittert als erfreut und die ersten Besucher des Babys sind ein Haufen zerlumpter Hirten, die auf den Feldern die Schafe der Reichen Bauern hüten mussten, mit so wenig Geld, dass es zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig war.

Gott wird Mensch. Er nähert sich uns nicht nur freundlich an, er schaut auch nicht nur freundlich vorbei huldvoll lächelnd und greift ab und zu ein, er bleibt nicht länger weg, kommt, kommt als Mensch, ist sich nicht zu schade

für ein ganz normales kleines Menschenleben in einem unbedeutendem Land, am Rand der Wüste vor 2000 Jahren. Ganz irdisch und armselig geht da zu. Und doch sind die Engel auch wieder da über den Hirtenfeldern und zeigen Himmel und Erde gehören zusammen.

Viel zu klein ist unser Verstand für die unmöglichen Unmöglichkeiten Gottes.

„Oh dass mein Sinn ein Abgrund wär' und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen.“

Gott kommt und legt sich in die Arme einer Frau und den Futtertrog der Tiere. Das sagt mehr als alles andere aus. Arm kommt Gott, unbehaust und ist eine Randerscheinung der Weltgeschichte. Hätte er es anders gewollt hätte er im Palast in Rom zur Welt kommen müssen. Und kaum ist er angekommen muss Gott auch schon fliehen ist mit dem Tod bedroht und sehr verletzlich. Weder Idylle noch Allmacht, sondern Ohnmacht und Armut, das zeichnet Gottes Kommen in diese Welt hinein aus.

Und so verletzlich und ohnmächtig wird er bleiben. Eine alte Legende erzählt dass die Krippe und das Kreuz aus demselben Holz gemacht sind. Eine Legende aber sie verbirgt eine tiefe Wahrheit. Die Krippe würde uns ohne das Kreuz nicht nutzen. Weihnachten wäre ohne Karfreitag und ohne Ostern eigentlich nicht mehr als eine merkwürdige Begebenheit oder eine Steilvorlage für ein Familienfest, in dem wir uns und unsere Kinder und Enkel feiern. Aber Weihnachten bringt den Retter der Welt und den Retter meines Lebens. Am Kreuz wird diese Kindlein als erwachsener Mensch bitter leiden und grauenvoll

sterben und damit zeigen und wahr machen das kein Unrecht, kein Leid, kein Schmerz uns mehr von Gott fort tragen kann. Selbst in den schrecklichsten Schrecken ist Gott an unserer Seite und rettet uns und hält uns und hält mit uns aus. Und an Ostern besiegt dieses Kind, das wir heute feiern den Tod und verspricht uns allen, die wir an ihn glauben Leben das bleibt. Nun wird es nichts mehr geben, was mich von Gott trennen könnte: meine Schuld nicht, mein Scheitern nicht, die bange Todesangst nicht, ja nicht mal mein eigener Tod. So nah ist mir Gott gerückt.

Die Antwort von uns Menschen auf dieses Geheimnis ist der Glaube, ist selber ein Geheimnis, das Geheimnis des Glaubens und sei er manchmal noch so klein und so unsicher und so verunsichert. Und doch trägt er mich und bringt mich zu dem Kind.

In diesem Kind ist Gott mit uns. Und er bleibt bei uns auch wenn wir ihn nicht mehr sehen können mit unseren Augen wie die Hirten, wenn wir ihn nicht berühren können, so wie Maria, auch wenn wir ihm keine Geschenke bringen können, wie die Weisen aus dem Morgenland. Die Geschenke, die wir bringen sind ganz andere Art. Singend, feiernd, betend können wir das Geheimnis erahnen und uns dem Kind nähern. Genau deshalb singen wir auch an Weihnachten, deshalb feiern wir, weil da unser ach so kluges Herz angerührt wird und wir wieder zart und behutsam werden und dann recht mit diesem Geheimnis umgehen können. Das ist unser Geschenk an das Kind, dass wir singen und beten und so berühren wir das Kind und das Kind schaut uns an. Das ist unser Geschenk, dass wir dem Kind alles ans Herz legen, was unser kleines Menschenherz belastet, was uns zittern und zagen macht und das Herz des Kindes fasst das alles und hält es aus und bringt es zu einem guten Ende. Wir feiern

Weihnachten damit wir das Geheimnis wieder spüren und wieder glauben. Glauben, dass das Ende nicht Angst und Schrecken, Hass und Gewalt sind sondern dass am Ende, ganz am Ende die Herrlichkeit Gottes von dem unser Bibelforscher redet Wirklichkeit wird in unserer Welt und in unserem kleinen Leben.

Was wir nie zu träumen gewagt hätten, erfüllt sich in diesem Kind.

Denn auch wenn unsere Welt noch immer schrecklich und grausam ist, wenn noch immer so viele Tränen geweint werden so ist doch unsere Welt nicht mehr gottlos, sind wir nicht mehr gottlos.

Seit jenem Weihnachten geht Gott mit uns, geht mit uns durch die Tage des Glücks und des Lachens, scheint auf im Glück und im Glanz unserer Liebe, geht aber auch mit uns durch die Tage der Trauer und der Angst. Das ist das Geheimnis das wir heute feiern. Und dieses Kind will von uns getragen werden in unserem Herzen. Bis wir einmal sagen können: diese Kind ist mein und ich bin sein. Davon wird unser Herz weit und stark. Und hell und schön. Und dann wird es Weihnachten. Nicht nur heute Abend sondern wieder und wieder. Wahrhaftig: Groß ist das Geheimnis. Amen